

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 20

Artikel: Gebet der liberalen Freiburger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

◌ Vereinfachung der Weltgeschichte. ◌

Das man zwei verschiedene Personen mit denselben Worten beschreiben kann, beweise folgende Parallele:

Grisel, ein obsturer Zugführer, der in dem Augenblicke berühmt wurde, als er sich wehrte, daß Hunderte in den Abgrund geschleudert werden.

Gambetta ist ein berühmter Zugführer, der in dem Augenblicke obstur wurde, als sich Hunderte wehrten, von ihm in den Abgrund geschleudert zu werden.

◌ Deutscher Naturkalender. ◌

Das Monopol wurde im Reichstag angebahnt.
Die Reaktion trägt schon Früchte.
Die Unfallversicherung ist noch nicht reif.
Das Militärbudget blüht immer üppiger.
Eine Ernte steht noch in weitem Felde.

Wie man sich in der Schweiz beleibigt fühlen konnte, daß nur die deutschen Festheilnehmer von der Gotthardbahn-Direktion für ihre Frauen Karten erhielten, ist mir unerfindlich. Es liegt au controleur die feinste Schmeichelei für uns und die schärfste Nüge für die nachbarlichen Zustände darin. Denn die löbl. Direktion bekennet dadurch, nur die Schweizerinnen seien Hausfrauen, anderseits aber seien die transrhodanischen Zustände dergestalt, daß sogar die Weiber daselbst es nicht mehr zu Hause aushalten können.

◌ Streckverso. ◌

Da zerbrachen sich die Gelehrten den Kopf daran,
Ob's Hygiene heisst oder Hygieine.
Das Schicksal setzte den Hobel an —
Nun streiten sie sich, ob keine oder 'ne kleine.

◌ O die Freimaurer! ◌

Von Uri strahlt die Sonne der Erkenntniß hell auf und zündet das zukünftige Feuer zum Schmoren der Freimaurer an. Wer anders sollte sonst Schuld sein, daß das Schützenfest nicht nach Alost kommt, heh? Aber wartet! Wir werden nach ernerischem Vorbild euch auch ferner entlarven, ungefähr so:

Bis zum Himmel stinkt die neueste greuliche Schandthat der Freimaurer in Wintertthur. Der liebe Gott wollte diese Demotraten einmal auf Wasser und Brot setzen, indem er seine frostigen Engel Pantratus und Servatius und Margius u. sandte, die Weinberge zu verderben. Nur aus freimaurerischen Gehirnen konnte der satanische Gedanke entspringen, diese Engel auszuräuchern und den Wein vor ernerischer Sauertöpfigkeit zu schützen.

Das war wieder ein rechter Freimaurerzug, dieser historische Umzug in Bern! Ueber elftausend Franken hat er den Armen eingebracht. Habt ihr die Armen nicht allezeit bei euch, den heiligen Vater aber nicht! Jedes Land, wo die Freimaurer nicht die Oberhand haben, würde stante pede die elftausend als Peterspfennig erklärt haben!

Was, den *Anchylostomum duodenale* wollt ihr den italienischen Gotthardarbeitern vertreiben, indem ihr eine alpine Station für sie auf der Berghöhe errichtet! Nimmermehr würde der Bundesrath das zugeben, wenn er nicht von Freimaurern wimmelte! Als ob nicht für nächste Zeit eine Wallfahrt nach Einsiedeln von mehreren Orten her geplant wäre — und dort verstehen sie doch am besten, einem die Würmer aus der Nase zu ziehen!

◌ Gebet der liberalen Freiburger. ◌

Gewähr uns, o Herr, die grosse Bitt:
Nimm fort das O und W,
Und noch sechs Zeichen aus der Mitt:
J, F, S, U, J, T.

Wenn man nur einmal anfangen würde, eine Menge Ziffern zu jtreichen, nachher würde eine ganze Masse Nullen von selbst wegfallen.

Stimme aus dem Volke.

◌ Frühlingslieder. ◌

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht,
Er fiel auf die Bundesversammlung's Portofreiheit — —
Sie ist gestorben, verborben.

* * *

Leise zieht durch mein Gemüth liebliches Geläute;
Klinge, kleines Frühlingslied, zieh' hinaus in's Weite,
Zieh hinaus nach Freiburg hin, wo römische Blumen sprießen,
Und wenn Du dort ein einziges ausbruchsicheres Gefängniß siehst —
So sag', ich laß' es grüßen!

* * *

Wenn der Frühling auf die Berge steigt,
Und der Waibel Steuerzettel bringt,
Beim Notar das Defizit sich zeigt,
Auf Mensur der Nasenzipfel springt,
Kein Vernünftiger mehr ohne Mordgewehr
In der Tasche sicher geht daher,
Schallt es von den Höh'n bis zum Thale weit:
O wie wunderschön ist doch die Frühlingszeit!

◌ Winke für die Reisesaison. ◌

Unbemittelte „arme Reisende“ stellen sich im Deutschen Reich nach statistischen Untersuchungen bei einer Geschäftsbetheiligung von 200,000 Personen auf 1 Mark 70 pro Tag, mit Fleiß und Energie bringen sie es bis zu 4 Mark.

◌ Zur Naturkunde. ◌

Lehrer: Da ist en Maitäfer. Was weist du z. B. deroo z'säge?
Schüler: Si hei en brüjährgi Amtsdur, wie alli Landesväter.

◌ Briefkasten der Redaktion. ◌



K. i. R. Daran ist nicht mehr zu denken; der erste Erfolg war ein berartiger, daß ein solcher Patriotismus mehr und mehr aus den Schaufenstern verschwinden dürfte. — Ypsilon. Die Sache bleibt, auch wenn sie noch so standalbs dastehet, für ein weiteres Publikum ohne Interesse. „Man zankte sich ja, natürlich, persee, überall herum, o bei und o weh, und prügelt sich im Roth herum zum Gaubium dem Publikum, zur Ehre der eigenen Vaterstadt, die sonst was zu bedeuten hat.“ — Jobs. Besten Dank und Gruß. — S. S. i. S. Die nächste Nummer wird das gewünschte Portrait bringen. — L. i. Luz. Ein sehr schön ausgeführtes Erinnerungsblatt an die Eröffnung der Gotthardbahn können Sie um den billigen Preis von Fr. 1 durch unsere Expedition beziehen. Der Fond desselben bildet die heutige Zeichnung des „Nebelspalter“ in vier Tönen; die

Wirkung ist eine vorzügliche und das Blatt als Zimmerzierde sehr zu empfehlen. — ? i. Bd. Wegen gegenwärtigem Jagdstillstand und bevorstehenden Anstrengungen der Gemeinde Baden gegenüber den Nationalbahn-Obligationären hat der Polizeikassaverwalter, um sich auf diese kommenden schweren Tage hin die nöthigen Kräfte zu sammeln, einen zehntägigen Urlaub nachgesucht und erhalten. Wir wollen hoffen, daß alles vor der Schrotperiode zu Ende geführt wird. — P. i. Wien. Man ist diesem Spion längst auf der Fährte und er dürfte hier auch noch in die Falle gehen. — N. N. Unbrauchbar. — L. M. In der Form mangelhaft. — Ro. Besser Fersen sieden, als Verse „sieden“. — O. P. Beim Gerichtspräsidenten, aber nur, wenn Sie den Beweis leisten können. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

Erinnerungsblatt

an die

Eröffnung der Gotthardbahn.

Fol., in vier Tönen prachtvoll ausgeführt.

Preis pr. Blatt Fr. 1.

Wiederverkäufer erhalten grossen Rabatt.

Die Expedition.